

Wochenzeitung 12.11.16

Zusatzangebot für gezielte Resozialisierung von straffälligen Jugendlichen geschaffen

Neues Anti-Gewalt-Training des Straffälligenhilfe-Netzwerks soll Hemmschwelle, Gewalt anzuwenden, erhöhen



Wollen gemeinsam jugendliche Straftäter mit einem neuen Anti-Gewalt-Training resozialisieren: Helmut Kappe, Karsten Wagner, Peter Pfister, Martin Porzner, Dr. Gerhard Karl, Tobias Haag und Friedrich Hilterhaus (v.l.n.r.). Mehr lesen Sie auf Seite 2

Zusatzangebot für gezielte Resozialisierung von straffälligen Jugendlichen geschaffen

Neues Anti-Gewalt-Training des Straffälligenhilfe-Netzwerks soll Hemmschwelle, Gewalt anzuwenden, erhöhen

Fortsetzung von Seite 1

Um den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen gerecht zu werden und gegebenenfalls neue Zielgruppen anzusprechen, hat das Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach in Kooperation mit dem Blauen Kreuz und dem Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ ein neues, zusätzliches Anti-Gewalt-Training ins Leben gerufen.

Bereits seit 2011 fördert der Ansbacher Straffälligenhilfeverein die Lebenssituationen und die sozialen Kompetenzen von sozial Gefährdeten, Straffälligen, Straftentlassen und deren Angehörigen. In den letzten Jahren wurden bereits mehrere Antigewaltkur-

se, darunter „Kick off“ und das Anti-Aggressions-Training (AAT), abgehalten und damit pädagogische sowie resozialisierende Maßnahmen für Jugendliche ergriffen. Hervorzuheben sei hierbei die vielversprechende Erfolgsquote der Kursteilnehmer, die Statistiken zufolge bei 75 bis 80 Prozent liege, berichtete Dr. Gerhard Karl, 1. Vorsitzender des Straffälligenhilfevereins im Landgerichtsbezirk Ansbach.

Das neue Anti-Gewalt-Training, das sich an gewalttätige männliche Jugendliche und Heranwachsende richtet, sucht die Auseinandersetzung des Täters mit seinem Aggressionspotenzial und seinen Taten mit dem Ziel, zukünftige Gewalttaten und somit Opfer zu vermeiden. Außerdem soll die Hemmschwelle, Gewalt

anzuwenden, erhöht und die Häufigkeit und Intensität der Gewalt reduziert werden. Da Alkohol und Drogen häufig zu den Ursachen von Gewalttaten zählen, setzt der Verein das neue Anti-Gewalt-Training nicht alleine um, sondern baut auf ein Netzwerk aus fachlichen Kompetenzen. Fachkräfte des Blauen Kreuzes, die in mehreren Phasen des Kurses die Rauschmittelsituation der Klienten klären werden, und der Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“, der durch das Einbinden von Referenten nachhaltig und präventiv auf den Kurs einwirken wird, konnten als Partner für das Training gewonnen werden.

Um so einen umfassenden Kurs qualitativ hochwertig auszurichten, bedarf es natürlich einer gewissen Investitionssumme. Laut

Dr. Karl müssten pro Kurs zwischen 10.000 und 12.000 Euro veranschlagt werden. Um derartige Trainingseinheiten auch in Zukunft erhalten zu können, sei finanzielle Unterstützung unerlässlich. Der Ansbacher Mäzen Friedrich Hilterhaus, der vor allem die teils unmenschliche Intensität der Gewalttaten anklagte, fungierte als Hauptsponsor und förderte die Maßnahmen mit 1.500 Euro. Außerdem unterstützte der Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ mit der Mitträgerschaft und einer Zuwendung in Höhe von 1.000 Euro das Anti-Gewalt-Training, das Ende November starten wird. Fakt ist: „Jede vermeidbare Straftat ist ein Gewinn für unsere Gesellschaft“, betonte Dr. Karl abschließend.

Vor Ort war: Daniel Klein

Neues Anti-Gewalt-Training

Straffälligenhilfe-Netzwerk nimmt die Jugend in den Blick – Hohe Kosten

ANSBACH (fsw) – Mit einem neuen Anti-Gewalt-Training verfolgt das Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach das Ziel, die Hemmschwelle bei Jugendlichen, Gewalt anzuwenden, zu erhöhen und die Häufigkeit und Intensität zu reduzieren. Für Vorsitzenden Dr. Gerhard Karl ist das Angebot „eine Herzensangelegenheit“.

Für Dr. Karl steht fest: „Jede Tat, die in diesem Hochgewaltbereich nicht begangen wird, ist ein Gewinn für die Gesellschaft.“ Bei dem neuen Kurs handele es sich um ein Zusatzangebot zu den bereits vorhandenen Anti-Gewalt-Kursen wie beispielsweise „Kick off“ oder dem Aggressions-Training, erklärte er. Man wolle damit die Jugend im Blick haben. Auch Drogen und Alkohol spielen eine Rolle, sagte der Vorsitzende. Denn diese zählen seiner Aussage zufolge „häufig zu den Auslösern“.

Auch deshalb setzt das Straffälligen-

genhilfe-Netzwerk den Kurs nicht alleine um. Fachkräfte des Blauen Kreuzes thematisieren beispielsweise Rauschmittel in verschiedenen Phasen des Kurses. Auch der Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ fungiert als Unterstützer und Partner des Trainings.

Das Anti-Gewalt-Training, das Ende November beginnt, richte sich an gewalttätige männliche Jugendliche und Heranwachsende und stelle eine intensive pädagogische Maßnahme dar, heißt es in der Konzeption. Es suche die Auseinandersetzung des Täters mit seinem Aggressionspotential und seinen Taten mit dem Ziel, zukünftige Gewalttaten und somit Opfer zu vermeiden. Der Kurs, der aus etwa zehn bis zwölf Teilnehmern besteht, wird von zwei Trainern geleitet und umfasst mindestens 60 Stunden.

Die Aussichten auf ein Gelingen solcher Kurse seien gut, merkte Dr. Karl an. Offizielle Statistiken weisen

laut seiner Aussage eine Erfolgsquote, also Teilnehmer, die nicht mehr rückfällig werden, von 75 bis 80 Prozent aus. Das sei ein sehr guter Wert, hinter dem aber viel Arbeit und Einsatz stecken.

Der Ansbacher Mäzen Friedrich Hilterhaus bezeichnete das neue Anti-Gewalt-Training als eine „tolle Sache“. Aus seiner Sicht ist es wichtig, mit solchen Angeboten dafür zu sorgen, dass die Hemmschwelle bei der Gewalt „nicht noch weiter nach unten geht“. Was er teilweise über Gewalttaten lese, sei eine traurige Sache. Er meinte damit Tritte gegen am Boden liegende Opfer. „Selbst unter Tieren gibt es so etwas nicht“, hielt er fest.

Solche Maßnahmen seien richtig teuer, sagte Dr. Karl. Ihm zufolge



Martin Porzner, Dr. Gerhard Karl, Karsten Wagner, Friedrich Hilterhaus und Tobias Haag gehen gemeinsam gegen Gewalt bei Jugendlichen vor (von links). Foto: Schwab

Er schlägt ein solcher Kurs mit rund 10000 bis 12000 Euro zu Buche. Eine finanzielle Unterstützung sei wichtig, um das Angebot halten zu können. Deshalb galt der Dank von Dr. Karl gestern Hilterhaus und dem mal 1000 Euro dazu.

FLZ
9.11.16